

VÄTER LEITEN

Werde der Vater,
den deine Kinder
brauchen

John MacArthur

John MacArthur

Väter leiten

Werde der Vater, den deine Kinder brauchen

1. Auflage 2025

ISBN: 978-3-96957-185-9

Alle Rechte vorbehalten.

Titel der Originalausgabe: *Brave Dad*
Copyright © 2014 by John MacArthur
Published by Harvest House Publishers
Eugene, Oregon 97408
www.harvesthousepublishers.com
All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2025
EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.
An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin
www.ebtc.org

Wenn nicht anders vermerkt, werden Bibelverse aus der *Elberfelder Übersetzung 2003 (Edition CSV Hückeswagen)* zitiert.

Übersetzung: Jo Frick
Lektorat: Sinja Malchartzeck
Cover: Zach Stoever
Satz: Lena Maria Fritsch
Druck & Bindung: FINIDR, Český Těšín (Tschechische Republik)



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar. Nutze dazu bitte diesen QR-Code, den Link **ebtc.org/vl1** oder die folgende E-Mail-Adresse: **fehler@ebtc.org**

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreicht man uns über gpsr@ebtc.org oder auf dem Postweg.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Meinen Kindern:

Matt, Marcy, Mark und Melinda.

Sie alle wandeln mit Christus
und ziehen ihre eigenen Kinder in der Zucht
und Ermahnung des Herrn auf.

Das ist bei weitem die größte Freude,
die ein Vater erleben kann.

Leseprobe ebtic.org

INHALT

Einführung	7
KAPITEL 1	
Der Ausgangspunkt jedes Vaters	11
KAPITEL 2	
Kinder im Herrn aufziehen (Teil 1)	39
KAPITEL 3	
Kinder im Herrn aufziehen (Teil 2)	65
KAPITEL 4	
Leite deine Kinder an, in der Weisheit zu wachsen	89
KAPITEL 5	
Die Liebe eines Vaters zu seinem rebellischen Kind	121
KAPITEL 6	
Ein Aufruf an alle Väter	147

Leseprobe ebtic.org

EINFÜHRUNG

Keine Pflicht in meinem Leben ist wichtiger und heiliger als meine Rolle als Ehemann und Vater. In dieser Rolle zeigt sich mein wahrer Charakter am deutlichsten und sie ist der beste Maßstab für meinen Erfolg oder mein Versagen als Leiter und Vorbild. Alles andere, was ich sonst noch als Gemeindeglied, Pädagoge, Autor oder Leiter eines Dienstes tue, würde stark in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn es mir nicht gelänge, meiner eigenen Familie richtig vorzustehen. Tatsächlich ist das einer der wichtigsten Tests dafür, um zu prüfen, ob ein Mann dafür qualifiziert ist, die Gemeinde zu leiten, denn »wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Versammlung Gottes Sorge tragen?« (1Tim 3,5). Umgekehrt, wenn ein Mann zu Hause in seiner Familie Gnade, Gottesfurcht und die Gesinnung Christi lebt und praktiziert, dann wird sich die Frucht des Geistes ganz selbstverständlich und reichlich in allen Bereichen seines Lebens zeigen – in seiner Leistung am Arbeitsplatz, in allen seinen Beziehungen und in seinem Wandel in der Welt.

Und da das wahre Wesen eines Menschen zu Hause am deutlichsten zutage tritt, kennt niemand den wahren Charakter eines Mannes besser als seine eigenen Kinder. Sie sehen die Dinge viel klarer, als es den meisten Vätern bewusst ist. Wenn das öffentliche Auftreten eines Mannes lediglich eine geheuchelte Fassade ist, die sich in den eigenen vier Wänden in

Luft auflöst, dann sind die Kinder die ersten, die das erkennen. Es gibt wohl kaum etwas, was für die moralische und geistliche Entwicklung eines Kindes schädlicher wäre. Ein gottloser, heuchlerischer oder gleichgültiger Vater ist nicht nur ein ständiges, schlechtes Vorbild, sondern sein Einfluss erzeugt in seinen eigenen Kindern auch Zynismus, Unglauben, Entmutigung, Verbitterung und eine weitere Generation, die von Heuchelei geprägt ist. Somit geschieht es, dass die »Ungerechtigkeit der Väter [...] an den Kindern an der dritten und an der vierten Generation« heimgesucht wird (4Mo 14,18; vgl. 2Mo 20,5; 34,7).

Auf der positiven Seite kann hingegen niemand einen stärkeren und länger anhaltenden Einfluss zum Guten auf das Leben eines Kindes ausüben als ein geistlich starker Vater. Unsere Kinder »in der Zucht und Ermahnung des Herrn« (Eph 6,4) aufzuziehen, ist nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein großes Vorrecht, denn »ein weiser Sohn erfreut den Vater« (Spr 10,1; 15,20). Es gibt keine größere Freude im Leben, als zu sehen, wie die eigenen Kinder in der Wahrheit wandeln (3Joh 4). Mit anderen Worten, es gibt für einen Vater keine wertvollere Investition seiner Zeit und Energie als dies: *Sei ein gottesfürchtiger Leiter in deinen eigenen vier Wänden.* Zu den Erträgen, die du ernten wirst, gehören ewige Reichtümer von unschätzbarem Wert, und allein schon die irdische Belohnung ist süßer und wertvoller als jeder materielle Reichtum.

Ich hoffe, dass dir dieses Buch beim Verfolgen dieses Ziels eine Hilfe und Ermutigung sein wird. Ich habe es bewusst kurz, einfach und zielorientiert gehalten. Das entspricht schließlich auch den biblischen Anweisungen für Väter. *Vaterschaft*

ist von 1. Mose bis Offenbarung ein wichtiges Thema, und Prinzipien der Kindererziehung sind überall in der Schrift zu finden. Aber wenn man sie alle sammelt und sortiert, stellt man fest, dass es eigentlich nur wenige und ganz einfache biblische Richtlinien für Väter gibt. Anders als viele der heutigen Erziehungsratgeber behandelt die Schrift Kindererziehung nicht als ein geheimnisvolles oder verwirrendes Rätsel. Die Pflichten des Vaters sind einfach und ziemlich grundlegend. Was das Vatersein schwierig erscheinen lässt, sind vielmehr unsere eigene Unbeständigkeit und Schwäche. Das liegt daran, dass Kindererziehung in erster Linie eine geistliche Aufgabe ist – eine Aufgabe, bei der persönliche Rechtschaffenheit, Selbstbeherrschung und die Abtötung unseres eigenen Fleisches notwendige Voraussetzungen für die richtige Disziplin und Unterweisung unserer Kinder sind. Kurzum, ein Vater kann nur dann gut *leiten*, wenn er auch gut *lebt*.

Möge Gott dich segnen und dir bei diesem Bestreben Gelingen schenken!



Die dem Mann übertragene Verantwortung, [seine Frau zu lieben,] sollte nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Es ist eine Berufung, zu hüten, zu versorgen, zu schützen und zu leiten. Sie erfordert Liebe, Selbstaufopferung, Demut und Fleiß. Letztendlich schaut sie zum Himmel und trachtet danach, jeden Tag im Hinblick auf dieses zukünftige Erbe zu leben. In der Zwischenzeit ruht sie in der Gnade Gottes in dem Wissen, dass die besten menschlichen Beziehungen nur in Anbetracht unserer Gemeinschaft mit ihm voll genossen werden können.¹

Rich Gregory

¹ Rich Gregory, »Real Men Love Their Wives: Lessons from the Life of Peter,« in *Men of the Word*, Nathan Busenitz, Hrsg. (Eugene, OR: Harvest House, 2011), S. 126.

Kapitel 1

DER AUSGANGSPUNKT JEDES VATERS

Gemäß Gottes Plan und Willen steht der Ehemann dem Haushalt vor. Er ist das Familienoberhaupt. Die Schrift macht deutlich, dass er derjenige ist, der für den Erfolg der Ehe und der Familie und für das Wohlergehen aller Familienangehörigen verantwortlich ist. Diese Rolle des Mannes als Haupt wird seit Anbeginn der Zeit bereits bei der Schöpfung bekräftigt, was der Apostel Paulus in 1. Korinther 11 erklärt, wo er sagt: »Das Haupt der Frau [ist] aber der Mann [...] Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen« (1Kor 11,3.8–9). In diesem Abschnitt bekräftigt Paulus das Konzept der leitenden Verantwortung des Mannes in der Familie, indem er auf die Schöpfungsordnung verweist (d. h., dass der Mann vor der Frau geschaffen wurde) und auf die Tatsache, dass die Frau geschaffen wurde, um dem Mann zu helfen (1Mo 2,18.21–24).

Im späteren und bedeutendsten Abschnitt über Ehe und Familie im gesamten Neuen Testament spricht Paulus erneut die Rolle des Ehemanns als Familienoberhaupt an. Als er in Epheser 5,22–6,4 über die Beziehungen zwischen Ehemännern, Ehefrauen und Kindern schreibt, stellt Paulus Folgendes fest: »Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist« (Eph 5,23a). Dann fährt er fort, konkrete Anweisungen dazu zu geben, wie Ehemänner ihre Führungsrolle ausüben sollen, beginnend mit diesem wichtigen Gebot: »Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt hat« (Eph 5,25a).

Das ist also die höchste Verantwortung des Ehemanns – seine Frau zu lieben. Anhand des Beispiels der Liebe Christi zur Gemeinde erklärt Paulus in den folgenden Versen, wie sich die Liebe des Ehemannes äußern soll. Jeder Ehemann soll seine Frau mit einer aufopfernden, reinigenden, fürsorglichen, unerschütterlichen, christusähnlichen Liebe lieben. All das werden wir im weiteren Verlauf des Kapitels näher betrachten.

DER MANGEL AN MÄNNLICHER LEITERSCHAFT IN DER FAMILIE

Doch viele fragen sich heute: Wo sind die starken Ehemänner? Wo sind die loyalen, liebenden und leitenden Ehemänner und Väter? Wo sind die Männer, die bereit sind, das Rückgrat zu sein und das solide Gerüst oder die Grundstruktur zu bilden, auf der man eine Ehe und eine Familie – und damit auch eine Gesellschaft – aufbauen kann?

Allzu viele Männer leben heutzutage in Welten, die von ihren Familien völlig abgeschnitten sind. Außerhalb ihrer eigenen vier Wände sind sie aggressive Macher und Problemlöser, die sich alle möglichen innovativen Wege einfallen lassen, um Geld zu verdienen und um Beförderungen, Ansehen und Respekt von den Menschen in ihrer Außenwelt zu bekommen. Doch zu Hause sind sie zumeist passiv, gleichgültig und verantwortungslos. Sie mögen zwar anwesend sein, aber sie nehmen nicht aktiv an der täglichen Gestaltung des Familienlebens teil.

Ein Autor betrachtete das Problem aus einem historisch-soziologischen Blickwinkel und machte dabei folgende Beobachtung in Bezug auf den amerikanischen Mann:

Es war eine Reihe historischer Ereignisse – angefangen bei der industriellen Revolution, über das Streben nach amerikanischer Unabhängigkeit und das »zweite große Erwachen« (Second Great Awakening) bis hin zum Viktorianischen Zeitalter – die letztendlich dazu führte, dass der amerikanische Mann seine wahre Rolle als Vater und moralische Führungsperson in unserem Land eingebüßt hat. Der amerikanische Mann, der einst der allgegenwärtige Leiter des engen kolonialen Familienverbandes gewesen war, verließ seine Familie zugunsten der Fabrik und der materialistischen Anreize, die die industrielle Revolution mit sich brachte. Die zahlreichsten und aktivsten Gemeindeglieder, die Männer, die häufig auf dem kolonialen Marktplatz über Theologie diskutiert hatten, waren schließlich in den Kneipen anzutreffen, wo sie über Geschäftspraktiken debattierten. Die Väter, die einst schwer geschuftet hatten, um ihrem Nachwuchs den Wert

von Zusammenarbeit zu vermitteln, lieferten ihren Kindern schließlich das Vorbild für grenzenlosen individuellen Konkurrenzkampf. Männer, die ihren Kindern einst Respekt und Gehorsam gegenüber göttlicher Autorität eingeschränkt hatten, taten nun so, als wäre Unabhängigkeit eine nationale Tugend. Männer, die einst aktiv an der Bildung ihrer Söhne mitgewirkt hatten, übertrugen diese Verantwortung nun einem öffentlichen Schulsystem [...]. Im Laufe von 150 Jahren, von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, warfen amerikanische Männer ihre gottgegebene Verantwortung für die moralische und geistliche Leiterschaft in den Familien, Schulen und Sonntagsschulen der Nation über Bord. Der Soziologe Lawrence Fuchs stellt fest: »Der Grundstein für das vaterlose Heim des 20. Jahrhunderts war gelegt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war es zum ersten Mal gesellschaftlich und moralisch akzeptabel, dass sich Männer nicht um ihre Familien kümmerten.«²

Was wir hier vorfinden, ist das Verschwinden des Ehemanns und Vaters – alles zu dem ursprünglich edlen Zweck, seiner Familie ein besseres Leben zu ermöglichen. Doch schon bald bewegte sich der Vater in einer Welt, die völlig losgelöst war von seiner Familie und von der seine Familie nur wenig – wenn überhaupt etwas – wusste. Dies hat zu subtilen und auch nicht so subtilen Umbrüchen geführt, die verheerende Auswirkungen auf die Familie hatten – nicht nur in Amerika.

Aus verschiedenen Gründen sind heute viele Männer nicht aktiv in ihr Familienleben eingebunden. Sie müssen arbeiten.

² Weldon Hardenbrook, »Where's Dad?« in *Recovering Biblical Manhood and Womanhood*, John Piper und Wayne Grudem, Hrsg. (Wheaton, IL: Crossway, 1991), S. 378–379.

Sie sind zu erschöpft, wenn sie nach Hause kommen. Sie müssen am Auto herumbasteln, mit den Kumpels Sport machen oder im Fitnessstudio trainieren. Sie haben keine Zeit, mit ihren Kindern zu interagieren und mit ihnen zu spielen, zu ihren Fußballspielen zu gehen oder ihre Schulveranstaltungen zu besuchen.

Nun kann man diese historisch-soziologische Erklärung für das, was mit den Vätern geschehen ist, betrachten und sagen, dass diese Umbrüche ihre Wurzeln in der industriellen Revolution haben, die im Grunde eine Welt jenseits der Familie geschaffen hat. Und es gibt solche, die sagen würden, dass man nicht viel dagegen tun kann und dass wir einfach das Beste aus dieser Realität machen müssen.

Aber das ist nur ein Teil des Gesamtbildes. Es ist nur einer von vielen Faktoren, die dazu beigetragen haben, dass Väter immer weniger Zeit zu Hause verbringen. Es gibt auch noch andere Gründe, und viele davon sind einfach darauf zurückzuführen, dass der Vater in seinem Leben Entscheidungen trifft, die ihn von seiner Familie wegziehen. Ja, es gibt Fälle, in denen die Umstände es für einen Vater schwierig machen, zu Hause präsent zu sein. Aber wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, hängt es häufig davon ab, welche Prioritäten der Mann bei seiner Zeiteinteilung setzt.

Das Ergebnis davon ist, dass viele Männer ihre biblische Berufung zu Hause nicht erfüllen. Sie haben dem Familienleben nicht genügend Priorität eingeräumt, um ihren grundlegenden Pflichten als Ehemann und Vater nachzukommen. Die Bibel sagt, dass ein Mann dafür verantwortlich ist, seiner Familie vorzustehen, sich um seine Frau zu kümmern und für die Unterweisung seiner Kinder zu sorgen. Diese Auf-

gaben werden in der Bibel klar beschrieben. Wenn sie vernachlässigt werden, bricht die Familie auseinander. Männer, die nicht ihrer gottgegebenen Rolle zu Hause nachkommen, haben im Grunde ihre wahre Männlichkeit verwirkt. Ehestreitigkeiten und ein unordentliches Familienleben sind die unvermeidbaren Folgen.

Glücklicherweise gibt es immer noch Männer, denen daran gelegen ist, die ihnen von Gott gegebene Rolle in der Familie wahrzunehmen. Dass du dieses Buch liest, sagt mir, dass du einer von ihnen bist. Es erfreut stets mein Herz, wenn ein Vater den aufrichtigen Wunsch äußert, ein gottesfürchtiger Leiter und ein Vorbild für seine Frau und seine Kinder zu sein – ein Wunsch, wie er in dem nachfolgenden Brief zum Ausdruck kommt:

Lieber John,

meine liebe Frau und ich sind seit sieben Jahren verheiratet. Wir haben zwei wunderbare kleine Jungen. Sie sind sehr reizende Jungs mit liebevollen Herzen, sodass die Erziehung bisher nicht allzu schwierig war. Ich habe aber ein großes Anliegen: Ich möchte, dass sie den Herrn wirklich kennenlernen. Bin ich als ihr Vater ein guter Hirte für ihre zarten Herzen oder gibt es noch mehr, was ich tun kann?

Jeden Tag sehe ich, wie wichtig es für sie ist, dass ich ein starker Mann Gottes bin, insbesondere in der heutigen Zeit. Ich möchte, dass sie mich anschauen und keinen Zweifel daran haben, wem ihr Vater nacheifert – dass Jesus Christus mein Herr und Meister ist.

Ich weiß, dass ich dabei Fehler machen werde, da ich nur ein Mensch bin, aber ich will ihnen mein Bestes geben, indem ich ein festes Fundament lege und so viele Samen wie nur möglich ausstreue. Ich wäre für deinen Rat als Bibel-lehrer und Vater von Söhnen dankbar. Ich weiß, dass ich in der Lage sein werde, meinen Söhnen, wenn sie älter sind, erhabene Wahrheiten aus der Schrift zu vermitteln, und ich freue mich schon darauf. Doch dieses zarte Kindesalter ist unglaublich kostbar und ich möchte keine Gelegenheit verpassen, um sie etwas über unseren großartigen Gott zu lehren. Danke, lieber Bruder, für jede Hilfe und Ermutigung, die du für mich hast.»

DIE PRIORITÄT FÜR EINEN EHEMANN UND VATER

Wenn wir das Familienleben wieder so gestalten möchten, wie Gott es vorgesehen hat, dann beginnt das damit, dass der Ehemann zu Hause die Leiterschaft übernimmt. Das bedeutet moralische und geistliche Leiterschaft sowie emotionale und körperliche Geborgenheit. Damit fängt alles an. Darum geht es bei der Rolle des Mannes als Familienoberhaupt. Es geht dabei nicht um eine mystische Suche nach »innerer Männlichkeit«, und es ist auch nicht etwas, was durch psychologische oder soziologische Analysen herausgefunden werden muss. Es beruht vielmehr auf der fleißigen Anwendung einfacher und praktischer Prinzipien, die in der Bibel zu finden sind.

Wenn du Christ bist, ist dir bestimmt bewusst, dass ein erfolgreiches Familienleben viel wichtiger ist als eine erfolgreiche Karriere. Das gilt vor allem, wenn du bedenkst, was für ein

Zeugnis dein Familienleben für die Menschen an deinem Arbeitsplatz ist. Wenn du dich nicht um deine Familie kümmerst, verlierst du vor der Welt draußen an Glaubwürdigkeit in Bezug auf alles, was mit dem christlichen Glauben zu tun hat.

Biblich gesehen steht deine Verantwortung als Ehemann und Vater über allem anderen. So hat es Gott gewollt, der den Bund der Ehe und den Familienverband als die ersten und grundlegendsten Bausteine der gesamten menschlichen Gesellschaft geschaffen hat. Wenn die Familie zusammenbricht, bricht auch die Gesellschaft zusammen. Eine starke Familie – und eine gesunde Gesellschaft – beginnt mit der Leiterschaft des Ehemannes zu Hause.

Wie sieht also diese Leiterschaft aus? Wie kommt ein christlicher Mann der Berufung Gottes nach, seinem Haus vorzustehen? Genauer gesagt, wie kann er seine Frau und Kinder so leiten, dass die Einheit der Familie gestärkt wird, Außenstehende gesegnet werden und Gott die Ehre gegeben wird?

In Epheser 5,25–31 legt Gott die Pflichten des Ehemannes gegenüber seiner Frau dar, und in Epheser 6,4 finden wir seine göttliche Anweisung dazu, wie Väter ihre Kinder leiten sollen. Darauf werden wir im ersten Teil dieses Buches unser Augenmerk richten.

LEITE, INDEM DU DEINE FRAU LIEBST

Der Apostel Paulus beschrieb die Verantwortung des christlichen Ehemanns gegenüber seiner Frau wie folgt:

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Versammlung. Denn wir sind Glieder seines Leibes, [von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen]. »Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein.« (Eph 5,25–31)

Beachte, womit alles beginnt – mit dem Gebot: »Ihr Männer, liebt eure Frauen« (V. 25). Drei Verse später wird das noch einmal wiederholt: »So sind die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben«. Liebe ist im Grunde das Thema des gesamten Abschnitts – die Liebe eines Mannes zu seiner Frau und die Liebe Christi zur Gemeinde. Das macht ziemlich deutlich, dass es die höchste Verantwortung eines Ehemannes ist, seine Frau zu lieben. Das steht an erster Stelle. Alles andere im Leben ergibt sich daraus.

Wenn Paulus nicht veranschaulicht hätte, wie diese Liebe zum Ausdruck zu bringen ist, dann würden wir wahrscheinlich in tausend verschiedene Richtungen laufen, um herauszufinden, was es für einen Mann bedeutet, seiner Frau Liebe zu zeigen. Unsere heutige Welt hat so verworrene Vorstellungen von Liebe – Vorstellungen, die von der biblischen Definition

von Liebe weit entfernt sind. Musiker haben endlos viele Liedtexte über die Liebe und die Konflikte, die Menschen in Beziehungen haben, geschrieben. Liebe wird für gewöhnlich als ein Gefühl definiert, das kommt und geht, auf- und abschwilt. Sie wird als Gefühl beschrieben, das Menschen dazu bringt, Dinge zu tun, die sie normalerweise nicht tun würden. Die Liebe, wie sie in der Popmusik und in weltlichen Überlieferungen dargestellt wird, ist kein Opfer, keine Verpflichtung und keine Entscheidung, die man trifft, sondern etwas, was einem *widerfährt*, was Redensarten zeigen wie »Wo die Liebe hinfällt ...«, »Liebe macht blind«, »jemandem das Herz stehlen«, oder »von Liebe umgehauen werden«. Die Menschen reden davon, dass sie darauf warten, dass die Liebe zu ihnen kommt. Sie hegen romantische Erwartungen an die Liebe, die unhaltbar und unrealistisch sind. Sie betrachten die Liebe im Hinblick darauf, was sie ihnen geben wird, anstatt darauf, was echte Liebe von ihnen verlangt. Nahezu alle verbreiteten Vorstellungen von Liebe, die von unserer Entertainment-süchtigen, egozentrischen Kultur gefördert werden, bleiben weit hinter dem zurück, was Liebe wirklich ist.

Nur gut, dass Paulus die Ehemänner nicht im Dunkeln darüber lässt, wie sie ihre Frauen lieben sollen. Mit so wenigen Worten wie möglich kommt er auf das zentrale Thema zu sprechen. Er ist sehr klar und deutlich, wenn er sagt, dass ein Ehemann seine Frau so lieben soll, »wie auch der Christus die Versammlung« geliebt hat (Eph 5,25).

Die Liebe Christi zur Gemeinde ist das Vorbild, dem die Ehemänner in ihrer Beziehung zu ihren Frauen folgen sollen. Mit anderen Worten: Die Liebe eines Ehemanns zu seiner Frau soll eine lebendige Veranschaulichung der erlösenden

Liebe Christi sein. Die Liebe Christi ist der ewige Maßstab und das Urbild. Die Liebe eines Ehemannes zu seiner Frau soll ein naturgetreues Abbild dessen sein. Daraus erklärt sich die Heiligkeit des Ehebundes, insbesondere die einzigartige Bedeutung der Berufung des Ehemannes. Die Rolle und die Pflichten irdischer Ehemänner sind von Gott speziell dazu bestimmt, die zeitlose Liebe des himmlischen Bräutigams zu seiner Gemeinde zu veranschaulichen. Diese Liebe wird für uns in Epheser 5,25–30 beschrieben und wir sehen, dass sie sich auf vier wichtige Weisen äußert.

Liebe deine Frau mit aufopfernder Liebe

Wir beginnen mit Epheser 5,25, wo es heißt: »Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat«. Was hat Christus für die Gemeinde getan? Er hat sich für sie aufgeopfert. Er starb am Kreuz für unwürdige Sünder, die zusammen seine auserwählte Braut bilden. Seine Liebe zu ihnen war völlig unverdient und er schenkte sie ihnen von sich aus, aus freien Stücken – und nicht wegen irgendeines Verdienstes derer, die er liebt; nicht wegen irgendeines ihnen innewohnenden Charmes oder Reizes und nicht wegen irgendeines Vorteils oder Nutzens, den sie ihm im Gegenzug erbringen. Seine Liebe für sie ist keine Belohnung, die sie sich verdienen haben. Sie ist ein völliges Opfer, das er für sie bringt. Dies ist der Maßstab, an dem sich die Ehemänner orientieren sollen.

In Apostelgeschichte 20,28 lesen wir, dass Christus die Gemeinde »durch sein eigenes Blut« (SCH2000) erworben hat. Römer 5,8 beschreibt, wie Jesus seine Liebe in seinem Tod für uns ausgießt. In Römer 8,38–39 wird uns gesagt, dass es

eine unsterbliche, unveränderliche Liebe ist – er liebt uns mit einer Liebe, von der uns nichts scheiden kann.

Im Hinblick auf das Gebot an die Ehemänner in Epheser 5,25 sagte der große viktorianische Prediger C. H. Spurgeon Folgendes:

Ein Ehemann liebt seine Frau mit beständiger Liebe und so liebt auch Christus seine Gemeinde. Er liebt sie nicht heute und verstößt sie morgen. Er schwankt nicht in seiner Zuneigung. Er mag seine Zuneigung vielleicht anders zeigen, aber die Zuneigung selbst bleibt dieselbe. Ein Ehemann liebt seine Frau mit einer beständigen Liebe. Sie versiegt niemals. Er sagt: »Bis der Tod uns scheidet, werde ich dich wertschätzen«. Aber Christus wird noch nicht einmal zulassen, dass der Tod seine Liebe von den Seinen scheidet. »Nichts vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.« Ein Ehemann liebt seine Frau mit einer herzlichen Liebe, mit einer Liebe, die wahrhaftig und innig ist. Sie ist nicht nur ein Lippenbekenntnis. Er redet nicht nur, sondern er handelt auch. Er ist bereit, für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Er verteidigt ihren Charakter. Er ist ein Verfechter ihrer Ehre, weil sein Herz auf sie gerichtet ist. Nicht nur sein Auge findet hin und wieder Freude daran, sie anzusehen, sondern seine Seele gedenkt stets an sie. Sie hat eine Wohnung in seinem Herzen, aus der sie niemals verstoßen werden kann. Sie ist ein Teil von ihm geworden. Sie ist ein Glied seines Leibes, sie ist Teil seines Fleisches und seines Gebeins; gleichermaßen ist die Gemeinde für Christus eine ewige Ehegattin.³

³ C.H. Spurgeon, »A Glorious Church«, eine am 7. Mai 1865 in dem Metropolitan Tabernacle gehaltene Predigt.

Das ist eine ziemlich bemerkenswerte Liebe, nicht wahr? Die große Herausforderung für einen Ehemann dabei, seine Frau so zu lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat, ist, dass es stets Raum zum Wachsen gibt. Die Liebe Christi ist eine vollkommene und ewige Liebe, und Ehemänner sind dazu aufgerufen, ihr nachzueifern. Christus hat uns geliebt, als wir rebellische Sünder waren, die ihn völlig abgelehnt hatten. Er starb am Kreuz für uns und erwies eine aufopfernde Liebe, die keine Gegenleistung erwartete, eine Liebe, die ihn das Leben kostete. Das ist die Art von Liebe, die er für die Gemeinde ausgegossen hat, und das ist die Art von Liebe, die Ehemänner ihren Frauen gegenüber haben sollen.

Gelegentlich hört man einen Ehemann sagen: »Ich liebe meine Frau *zu* sehr.« Aber liebt er sie so sehr, wie Christus die Gemeinde geliebt hat? Wenn nicht, dann liebt er sie nicht genug. Christi Liebe zur Gemeinde ist der Maßstab, an dem Ehemänner ihre Liebe zu ihren Frauen messen sollten. Und seien wir doch ehrlich: Wir alle versagen darin. Angesichts der Klarheit und der Kraft dieses Gebots, hat kein Ehemann das Recht dazu, selbstgefällig zu sein. Man beachte, dass die Schrift nicht den Maßstab anpasst, um unsere Schwäche zu kompensieren. Das mag wie eine Übertreibung klingen, ist aber keine. Den Ehemännern wird geboten, sich für ihre Frauen *hinzugeben*, und das einzigartige Vorbild, dem wir folgen sollen, ist die grenzenlose Selbstaufopferung Christi für die Erlösung von Sündern. Mit anderen Worten: Es ist gar nicht möglich, »zu viel« zu lieben oder aufzuopfern.

Der Apostel Petrus spricht ebenso von aufopfernder Liebe, wenn er sagt: »Ihr Männer [...] wohnt bei [euren Frauen] nach Erkenntnis als bei einem schwächeren Gefäß, dem weib-

lichen, ihnen Ehre gebend als solchen, die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete nicht verhindert werden« (1Pet 3,7). Wir sehen hier ganz praktisch, wie ein Ehemann seine Frau lieben soll. Das lässt sich in drei Aspekte untergliedern:

1. Rücksicht

»Wohnt bei [euren Frauen] nach Erkenntnis.« Das heißt, begegne deiner Frau mit Einfühlungsvermögen. Nimm dir Zeit, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und zu verstehen, was sie denkt. Frage sie nach ihren Sorgen, Zielen, Träumen, Zuneigungen und Wünschen. Einfach ausgedrückt: Nimm dir Zeit, ihr zuzuhören. Bevor du ihr aufopfernde Liebe entgegenbringen kannst – die Art von Liebe, die ihre Bedürfnisse stillt –, musst du zunächst einmal wissen, was diese Bedürfnisse sind.

2. Ritterlichkeit

»[...] als bei einem schwächeren Gefäß, dem weiblichen.« Petrus erinnert uns freundlicherweise daran, dass unsere Ehefrau aufgrund ihrer Weiblichkeit schwächer ist. Heutzutage könnte man vielleicht meinen, dies sei eine erniedrigende Aussage, aber das ist es nicht. Petrus wies lediglich darauf hin, dass eine Frau nicht dieselbe körperliche Kraft wie ein Mann hat und deshalb seinen Schutz braucht. Obwohl deine Frau dir geistlich gesehen völlig ebenbürtig ist (Gal 3,28), ist sie körperlich schwächer und bedarf somit deiner Fürsorge und Stärke. Ihr das zu geben, bedeutet, sie zu lieben.

3. Gemeinschaft

Deine Frau ist »Miterb[in] der Gnade des Lebens«. Sie ist dir geistlich ebenbürtig. Als solche sollst du Gemeinschaft mit ihr

pflügen, und dich nicht als Herr ihr gegenüber aufspielen. Für die griechisch-römische Kultur zur Zeit von Petrus war dies ein fremdes Konzept. Die Ehemänner waren im Allgemeinen nicht an einer Freundschaft mit ihren Frauen interessiert und erwarteten von ihnen lediglich, dass sie sich um den Haushalt kümmern und Kinder gebären. Im Gegensatz dazu soll ein christlicher Ehemann eine liebevolle und vertraute Gemeinschaft mit seiner Frau pflegen. Das ist eine der reichsten Segnungen, die er in diesem Leben erfahren kann.

Auf diese Weise definiert 1. Petrus 3,7 für uns noch genauer, wie aufopfernde Liebe aussieht. Letztendlich liebt der christliche Ehemann seine Frau *nicht* aufgrund dessen, was sie für ihn tun kann, sondern aufgrund dessen, was er für sie tun möchte. So funktioniert die Liebe Christi. Er liebt uns nicht, weil es etwas in uns gibt, das ihn zu uns hinzieht, sondern er liebt uns, weil er entschlossen ist, uns trotz unserer Unattraktivität zu lieben. Er liebt uns mit einer mitfühlenden Liebe, die danach trachtet, uns zu verstehen, uns zu helfen, uns zu trösten und zuzurüsten und unsere Bedürfnisse zu stillen. Es ist eine Liebe, die wir nicht verdienen, eine Liebe, die niemals vergeht. Es ist eine Liebe, die auch dann noch anhält, wenn wir versagen und ihm untreu sind. Das ist die Art von Liebe, die du als Ehemann deiner Frau entgegenbringen sollst.

Liebe deine Frau mit reinigender Liebe

Zweitens ist die Liebe Christi zur Gemeinde eine reinigende Liebe. In Epheser 5,25b–27 steht, dass Christus sich für die Gemeinde »hingegen hat, damit er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht

Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei«.

Paulus spricht hier von einer geistlich erbaulichen Liebe, einer Liebe, die geistlichen Nutzen bringt. Du sollst deine Frau so lieben, dass du sie zu größerer Gottesfurcht ermutigst. Solch eine Liebe führt eine Frau dazu, heiliger zu werden, und lässt ihre ganze Schönheit erstrahlen. Wir sehen hier, dass die wahrhaftigste, kostbarste und dauerhafteste Schönheit einer Frau nicht äußerlich ist, sondern innerlich. Es ist die Heiligkeit, die ihr echte Schönheit verleiht und die das Werk Gottes in ihrem Herzen zur Geltung bringt. In 1. Samuel 16,7b werden äußere und innere Schönheit einander gegenübergestellt. Dort heißt es: »Der Mensch sieht auf das Äußere, aber der HERR sieht auf das Herz«. Die Frauen werden daher ermahnt, nicht so einen großen Wert auf die Verzierung ihrer körperlichen Reize, sondern auf die Verschönerung ihres inneren Menschen zu legen. In 1. Petrus 3,3–4a wird ihnen gesagt, dass ihr wahrer »Schmuck nicht der äußere sei [...], sondern der verborgene Mensch des Herzens«.

Somit kannst du als Ehemann deiner Frau unter anderem am besten dadurch deine Liebe zeigen, dass du sie zu immer größerer Tugendhaftigkeit hinführst. Ermutige sie so zur Heiligkeit, wie Christus die Gemeinde zu heiligen sucht, damit »er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe« (Eph 5,27a). Christi größter Wunsch für die Gemeinde ist es, sie in ihrer ganzen herrlichen Pracht ohne Flecken oder Runzel darzustellen.

Epheser 5,26 sagt uns, dass diese Reinigung durch »die Waschung mit Wasser durch das Wort« erfolgt. Mit anderen

Worten: Gottes Wort hat eine reinigende Wirkung auf unser Leben. Psalm 119,9 sagt uns, dass wir gemäß seinem Wort leben müssen, wenn wir unseren Weg reinhalten wollen. Du als Ehemann musst also dafür sorgen, dass deine Frau fortwährend dem Wort Gottes ausgesetzt ist, damit sie heilig und untadelig bleibt. Das kann das Hören der Predigt im Gottesdienst am Sonntag sein, die Teilnahme an einem Hauskreis oder die Ermutigung, Bücher zu lesen oder Predigten zu hören, die gute biblische Unterweisung bieten.

Es bedeutet auch, dass du deine Frau nicht zur Sünde verleitest oder sie der Ungerechtigkeit aussetzt. Sprich und handle nicht auf eine Weise, die sie verbittern, zornig oder feindselig werden lassen könnte. Provoziere sie nicht absichtlich in einer Weise, die sie zu einer sündigen Reaktion veranlassen könnte. Wenn du deine Frau wirklich liebst, wirst du alles hassen, was sie verunreinigen könnte. Du wirst dann alles tun, was du kannst, um ihre Reinheit zu schützen und zu bewahren. Der liebevolle Ehemann trachtet so wie Christus ausschließlich danach, seine Braut verherrlicht und erhaben darzustellen. Er trachtet danach, sie zu ehren. Das ist ein grundlegender Aspekt deiner Rolle als geistlicher Leiter in der Familie.

Liebe deine Frau mit fürsorglicher Liebe

Drittens sagt Paulus, dass die Liebe des Mannes zu seiner Frau eine fürsorgliche Liebe sein soll: »So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst« (Eph 5,28).

Was genau bedeutet es, seine Frau wie den eigenen Leib zu lieben? Paulus stellt hier ein einfaches Konzept vor: Normaler-

weise kümmern wir uns recht gut um unseren eigenen Körper. Wenn wir krank sind, schonen wir uns, und tun, was nötig ist, um wieder gesund zu werden. Wenn wir hungrig sind, essen wir. Wenn wir durstig sind, stillen wir unseren Durst. Wenn wir verschwitzt oder schmutzig sind, waschen wir uns. Wenn es darum geht, uns selbst zu ernähren, zu bekleiden oder es uns bequem zu machen, haben wir in der Regel eine hohe Eigenmotivation. Wir sind schnell dabei, uns um unsere eigenen Bedürfnisse zu kümmern. Und Paulus sagt, dass wir unserer Ehefrau dieselbe Aufmerksamkeit widmen sollen, die wir auch uns selbst widmen.

Die nächsten beiden Verse bringen uns dann zu einem entscheidenden Punkt: »Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Versammlung. Denn wir sind Glieder seines Leibes, [von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen]« (Eph 5,29–30). Als du deine Frau geheiratet hast, seid ihr beide ein Fleisch geworden. Aus diesem Grund schreibt Paulus dann: »Deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein« (Eph 5,31). Du und deine Frau seid in der Ehe eins. Und in Bezug auf das Heil ist deine Frau eins mit Christus. In einem sehr realen Sinne entspricht die Art und Weise, wie du deine Frau behandelst, also der Art und Weise, wie du Christus behandelst. Wenn du deine Frau nicht in einer fürsorglichen Weise liebst, dann sorgst du nicht wirklich für dich selbst und dann liebst du Christus nicht so, wie du eigentlich solltest.

Wenn du willst, dass deine Ehe gesegnet ist, musst du dich um deine Frau kümmern. Wenn du weißt, dass sie ein bestimmtes

Bedürfnis hat, dann solltest du versuchen, es zu stillen. Wenn du weißt, dass sie sich in ihrem Herzen nach etwas sehnt und es eine vernünftige Sehnsucht ist, die zu ihrer Tugendhaftigkeit und ihrem Wohlbefinden beiträgt, dann solltest du tun, was du kannst, um diese Sehnsucht zu erfüllen. Deine Frau ist ein von Gott gegebener Schatz, der umsorgt, genährt und geschützt werden muss. Genauso kümmert sich Christus um seine Gemeinde.

Schauen wir uns noch einmal Epheser 5,29 an. Beachte die beiden Begriffe »nährt« und »pflegt«. Im griechischen Urtext wird das Wort, das mit »nährt« wiedergegeben wird, vor allem für die Kindererziehung verwendet. Es ist dasselbe Wort, das Paulus später in Epheser 6,4 gebraucht: »Väter, [...] zieht [eure Kinder] auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn«. Normalerweise wenden wir den Begriff »aufziehen« auf Kinder an, doch in Epheser 5,29 sagt Paulus, dass wir unsere Frauen nähren bzw. aufziehen sollen. Als Ehemann bist du dafür verantwortlich, deine Frau zu nähren und zu versorgen, damit sie ihrerseits die Kinder in ihrer gottgegebenen Rolle als Mutter gut nähren kann.

Das griechische Wort, das hier mit »pflegt« übersetzt wird, bedeutet »mit Körperwärme wärmen«. Manchmal wird es auch mit »schmelzen« übersetzt. Es wird für eine Vogel-mutter verwendet, die ihre Küken dazu bringt, sich an sie anzuschmiegen, damit sie sie warmhalten und beschützen kann. In Bezug auf Ehemänner sagt Epheser 5,29 also aus, dass wir unsere Frauen so unterstützen und versorgen sollen, dass sie sich geliebt und geborgen fühlen. Es ist eine Herausforderung, dies in einer Welt zu tun, die lehrt, dass Frauen stark und unabhängig sein sollen. Und es erfordert ein hohes

Maß an geistlicher Leiterschaft seitens des Mannes, um seiner Frau Wärme, Kraft und Geborgenheit zu spenden. Als Ehemann ist das deine Verantwortung.

Der Ehemann als Versorger

Kommen wir noch einmal auf den Vergleich zurück, dass du als Ehemann deine Frau genauso lieben sollst, wie Christus die Gemeinde geliebt hat. Hast du schon einmal bemerkt, dass Christus derjenige ist, der für alles sorgt? Er ist derjenige, der nährt, schützt und bewahrt. Es wird nichts darüber gesagt, dass die Gemeinde Christus irgendetwas zurückgibt. In gleicher Weise soll auch deine Liebe zu deiner Frau eine fürsorgliche Liebe sein. Christus hat die Gemeinde nicht in der Erwartung geliebt, irgendetwas von ihr zurückzubekommen, und das ist auch die Art von Liebe, die du als Ehemann haben solltest. So wie Christus für seine Gemeinde sorgt, sollst auch du für deine Ehefrau sorgen.

An dieser Stelle sagst du vielleicht: »Dann müsste ich ja meine Karriere opfern!«. Dann opfere halt deine Karriere. Oder lass sonst noch los, was dich davon abhält, deine Frau so zu lieben, wie du es solltest. Vielleicht wirst du dann nicht so oft oder so hoch befördert, wie du es dir wünschst. Oder vielleicht wirst du dann nicht mehr die Möglichkeit haben, einige deiner persönlichen Ziele oder Hobbies zu verfolgen. Doch am Ende wirst du so reich belohnt werden durch das Glück, das sich daraus ergibt, entsprechend Gottes Plan für die Ehe zu leben, dass es dir alles wert sein wird, was du aufgeben musstest.

Die Schwierigkeit bei der Versorgerrolle

Die Schrift macht deutlich, dass es von Anfang an Gottes Plan war, dass der Ehemann der Versorger ist. Doch diese Rolle wurde erschwert, als Adam und Eva in Sünde fielen. Erinnerst du dich an den Fluch, den Gott als Folge ihres Ungehorsams aussprach? Gott sagte zu Eva, dass sie unter Schmerzen Kinder gebären würde. Dann sagte er zu Adam: »So sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens [...] Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen« (1Mo 3,17b.19a). Mit anderen Worten: Von nun an würde die Aufgabe, der Versorger zu sein, harte Arbeit erfordern. Der Fluch richtete sich direkt gegen die Verantwortung des Mannes als Versorger und gegen die Verantwortung der Frau, Kinder zu gebären.

Das sagt uns, dass die Aufgabe des Mannes als Versorger nicht leicht sein wird. Sie ist sogar so schwierig, dass sie nur in der Kraft des Geistes und in einem veränderten Leben erfüllt werden kann. Wie Epheser 5,30 sagt, bist du ein Glied am Leib Christi, wenn du Christ bist. Du bist dann eins mit Christus und der Geist wohnt in dir. Und wenn du in der Kraft des Geistes wandelst und dich seinem Wort und seiner Kontrolle fügst, wirst du in der Lage sein, auf dieselbe Weise für deine Frau zu sorgen, wie Christus für seine Gemeinde sorgt.

Liebe deine Frau mit unerschütterlicher Liebe

Die vierte Eigenschaft der Liebe des Mannes zu seiner Frau ist, dass es eine unerschütterliche Liebe sein soll. In Epheser 5,31 zitiert Paulus aus 1. Mose 2,24 und schreibt: »Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein«. In der Ehe kommen ein Mann und eine Frau zusammen, die ihre Eltern

verlassen und eine ganz neue Einheit mit einer ganz eigenen Identität schaffen. Es sind zwei Leben, die eins werden.

Was ist mit der Formulierung »ein Fleisch« gemeint? Sie bezieht sich in erster Linie auf die sexuelle Vereinigung von Mann und Frau, was der offensichtlichste Beweis dafür ist, dass die beiden eins geworden sind. Das ermöglicht es ihnen, Kinder auf die Welt zu bringen, die genetische Merkmale von beiden in sich tragen. Somit werden die Kinder zu einem Ausdruck der Einheit zwischen Mann und Frau.

Doch das Konzept der Ein-Fleisch-Beziehung enthält noch weitaus mehr als das. In 1. Korinther 6,15a schreibt Paulus: »Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind?« Die Einheit des Gläubigen mit Christus ist natürlich *geistlich* und nicht körperlich. Dennoch sagt der Apostel ausdrücklich, dass sogar die physischen Körper der Christen bei einer solchen Vereinigung im Grunde »Glieder Christi« – also ein Leib – werden. Er sagt sogar weiter, dass jede sexuelle Sünde eines Gläubigen eine Schändung Christi ist: »Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne! Oder wisst ihr nicht, dass der, welcher der Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? ›Denn es werden‹, spricht er, ›die zwei ein Fleisch sein‹« (1Kor 6,15b–16). Somit sind die geistliche Einheit und die körperliche Intimität offensichtlich untrennbar miteinander verbunden. Dies legt nahe, dass der Ausdruck »ein Fleisch« weit mehr bedeutet als nur sexuelle Intimität.

Die Ehe ist vielmehr eine Verschmelzung zweier Seelen und nicht nur die Vereinigung zweier Körper. Die körperliche Vereinigung veranschaulicht und verdeutlicht zwar die umfassendere Realität dessen, was Ehe bedeutet, aber

sie erschöpft keineswegs die Bedeutung der Einswerdung zweier Menschen. Die Ehe, so wie Gott sie sich gedacht hat, bringt nicht nur zwei Menschen in körperlicher Intimität zusammen, sondern sie verbindet auch die Herzen und Sinne des Ehepaares. In ihrer vollen Realität ist sie eine geistliche Einheit, die jeden Lebensbereich miteinschließt.

Wenn ein Mann und eine Frau in der Ehe eins werden, dann gehen sie eine einzigartige, intime und umfassende persönliche Beziehung miteinander ein. Ihre gesamte Identität wird neu definiert. Sie geben ihre persönliche Eigenständigkeit (und jeden unabhängigen oder selbstbezogenen Aspekt ihrer individuellen Identität) auf, da sie nunmehr mit einer anderen Person eins sind. Nichts, was von Wert ist, geht bei dieser Vereinigung verloren. Beide Personen gewinnen durch diese Vereinigung unermesslich viel. »Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden« (Mt 19,6b). Deshalb hasst Gott Ehescheidung – denn sie trennt etwas, was als unauflösliche, untrennbare, Ein-Fleisch-Beziehung gedacht war (Mal 2,16).

Eine dauerhafte Verbindung

Epheser 5,31 zitiert direkt aus 1. Mose 2,24: »Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.« In Matthäus 19,5 zitiert Jesus denselben Vers. Das Wort »anhängen« spricht von der Dauerhaftigkeit des Ehebundes. Es ist das griechische Wort *proskollao*, das »zusammengeklebt«, »zusammengekittet« oder »festhalten« bedeutet. Mann und Frau sollen in einer Einheit zusammenhalten, die nicht nur körperlich ist, sondern auch die Einheit des Geistes, die Einheit des Herzens und die Einheit der Ziele umfasst. Im Bund

der Ehe sind sie in einer wunderbaren, persönlichen Intimität vereint, die sich von allen anderen irdischen Beziehungen unterscheidet.

Eine Einheit der Vergebungsbereitschaft

In all den Jahren meines Dienstes habe ich immer wieder Frauen sagen hören: »Ich will zwar meine Ehe zusammenhalten, aber es ist echt schwer, mit diesem Mann zu leben«. Und ich habe Männer sagen hören: »Ich will zwar verheiratet bleiben, aber ich weiß nicht, ob ich es noch viel länger mit dieser Frau aushalten kann«.

Wenn eine Ehe an diesem Punkt angelangt ist, liegt das häufig daran, dass der Mann, die Frau oder beide aufgehört haben, in ihrer Beziehung Vergebung zu praktizieren. Wenn ein oder beide Ehepartner permanent nicht bereit sind, zu vergeben, staut sich die Frustration über den anderen auf, und das wiederum belastet die Beziehung zunehmend.

Doch bedenke: Wie oft hat der Herr dir schon vergeben? Wie oft jeden Tag? Seine Liebe zu dir wird sich nie ändern. Selbst wenn du der Versuchung nachgibst und in Sünde fällst, bist du immer noch seine auserwählte Braut. Und wenn du deine Sünden bekennt, »so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit« (1Joh 1,9). Nichts kann dich jemals von Christi Liebe scheiden (Röm 8,38–39).

Diese Art der liebevollen, gnädigen Vergebung sollen wir innerhalb der Ehe praktizieren. Epheser 4,32 gebietet uns, »zueinander gütig, mitleidig, einander vergebend« zu sein, »wie auch Gott in Christus euch vergeben hat«. Wir, denen so viel von Gott vergeben worden ist, sollten mehr als bereit

sein, die verhältnismäßig geringeren Vergehen anderer zu vergeben – vor allem unseren Ehefrauen.

Wie oft sollen wir einander also vergeben? Jesus sagte »bis siebenmal sieben« (Mt 18,22). Was er damit sagen wollte, war, dass wir *immer* verggebungsbereit sein sollten, ohne Höchstgrenze. Du bist dazu aufgerufen, deine Frau mit einer unerschütterlichen Liebe zu lieben, die unentwegt vergibt, ungeachtet der Umstände. In der Ehe seid ihr lebenslang ein Fleisch. Kann ein Mann seine Frau verstoßen? Ich möchte das mit einer Gegenfrage beantworten: Kann Christus etwa seine Gemeinde verstoßen?

DER SCHLÜSSEL ZUM WAHREN EHEGLÜCK

In Epheser 5,25–31 sehen wir, dass ein Ehemann seine Frau mit aufopfernder, reinigender, fürsorglicher und unerschütterlicher Liebe lieben soll. Und das Vorbild für diese Liebe ist der Herr Jesus Christus selbst. Das bringt uns zu folgendem wichtigen Punkt: Der Ehebund zwischen einem gläubigen Mann und einer gläubigen Frau ist ein Bild für die Einheit von Christus und seiner Gemeinde. Deshalb sollen wir die Ehebeziehung mit großer Ehrfurcht behandeln. Sie ist ein heiliges Symbol für die Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde. Gott wollte, dass die Ehe eine dauerhafte und untrennbare Vereinigung ist, die vor der Welt Bände spricht über die Liebe, die Christus zu seiner Gemeinde hat.

Doch kein Ehemann kann seiner Frau eine solch christusähnliche Liebe entgegenbringen ohne die Kraft des Geistes. Wenn wir im Geist wandeln (Gal 5,16), d. h., wenn wir uns

dem Geist demütig unterordnen und darauf vertrauen, dass er uns befähigt, im Gehorsam gegenüber den Geboten der Schrift zu leben, dann bringen wir die Frucht des Geistes hervor, zu der Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung gehören (Gal 5,22–23). Je mehr du unter der Kontrolle des Geistes lebst und entschieden danach strebst, demütig nach Gottes Wort zu leben, desto mehr wirst du dazu befähigt werden, deine Frau so zu lieben, wie Gott es dir aufgetragen hat. Dann wirst du in deiner Ehe die anhaltende Romantik erleben und die bleibende Freude erfahren, die für so viele andere Menschen unerreichbar scheinen.

Wenn du in Liebe leitest und deine Frau so wertschätzt, wie Christus die Gemeinde geliebt hat, dann wird eure Ehebeziehung die Fülle all dessen erfahren, was Gott für sie vorgesehen hat. Wenn du deiner Rolle als liebevoller Leiter in deiner Familie nachkommst, wird deine Ehe aufblühen und deiner Frau wird es eine Freude sein, ihre Rolle in der Beziehung auszufüllen. Und wenn eure Kinder dann sehen, dass ihr Vater und ihre Mutter entschieden danach streben, Gottes Plan für die Ehe auszuleben, dann werden sie die Stabilität und Geborgenheit erfahren, die mit einem gesunden häuslichen Umfeld einhergehen. Sie werden reich gesegnet werden und Gott wird geehrt und verherrlicht werden, wenn die Menschen in deinem Umfeld sehen, wie sein perfekter Plan für Ehemänner und Ehefrauen von euch ausgelebt wird.

Leseprobe ebtic.org



Wir sollten unseren Kindern den Eindruck vermitteln, dass das Christsein das Wunderbarste auf der Welt ist und dass es nichts im Leben gibt, was mit dem Christsein vergleichbar ist.⁴

Martyn-Lloyd Jones

⁴ Martyn-Lloyd Jones, *Life in the Spirit in Marriage, Home and Work—An Exposition of Ephesians 5:18 to 6:9* (Grand Rapids: Baker, 1974), S. 301.